

PROJEKT

## Auf dem Bauernhof arbeiten Jugendliche Hand in Hand

14.10.2011 | 14:57 Uhr



Das Projekt "Hand in Hand" in Aue: Jugendliche mit Handicap wohnen und arbeiten auf dem Bauernhof. Dieser Tage stand die Möhreenernte auf dem Plan. Mit im Bild Vorstandsmitglied Elke Gerwin und der Heilerziehungspfleger Dietrich Koch. Foto: Christoph Vetter

Foto:

Denis und Vanessa sind zwei der neun jungen Menschen, die sich in der sozialtherapeutischen Lebensgemeinschaft auf dem ehemaligen Bauernhof Klotz in Aue sichtlich wohl fühlen. Jetzt hat der Förderkreis „Hand in Hand“ - hervorgegangen aus dem Umfeld der Johanna-Ruß-Schule in Siegen - das Anwesen gekauft.

„Damit haben wir ein vorläufiges Ziel erreicht“, freut sich Vorstandsmitglied Elke Gerwin beim Besuch unserer Zeitung, „aber wir streben weiter an, anerkannte Werkstatt zu werden - eventuell mit einem Kooperationspartner.“ Einfach dürfte das nicht werden, denn es ist wahrscheinlich, dass neue Einrichtungen unter neuen Trägern auf Sicht nicht genehmigt werden. Das weiß auch Elke Gerwin, „obwohl unser Konzept viel Zuspruch bei den Behörden fand.“

Mit einer Nutzungsvereinbarung für die Arbeit auf dem Hof und dem Anmieten von Wohnraum bei der Wohnungsgenossenschaft in Bad Berleburg schaffte der Verein bereits vor drei Jahren die Voraussetzungen für den Beginn des Zusammenlebens und Arbeitens von Menschen mit und ohne Hilfebedarf. Aber bürokratische Auflagen schienen zunächst unüberwindlich.

Elke Gerwin resümiert: „Nach einem Ratschlag von offizieller Stelle beantragten wir Träger übergreifende, persönliche Budgets für die Bereiche Wohnen und Arbeiten. Wir ahnten nicht, wie schwierig das sein würde. Das Gesetz sichert unseren Menschen mit Hilfebedarf ein selbstbestimmtes Leben, ein Wunsch- und Wahlrecht zu.“

Es dauerte lange, bis dem Verein erste Leistungen gezahlt wurden. Erst ein Sozialgerichtsbeschluss ermöglichte schließlich die Finanzierung des Wohnbereiches. Umstritten und unfinanziert sei weiterhin der Arbeitsbereich, erklärte Gerwin.

Und der Arbeitsbereich ist die Landwirtschaft. Hoch über dem Hof am Sehlberg haben die Mitarbeiter und Bewohner vereinseigene Wiesen in Ackerland umgewandelt. Gezogen haben den Pflug die beiden Ackergäule „Festus“ und „Florina“. Geführt wurden sie von den behinderten Jugendlichen unter Anleitung des gelernten Landwirts und Heilerziehungspflegers Dietrich Koch. „Unsere Jugendlichen brauchen eine dichtere Betreuung. Wir arbeiten anders als andere Werkstätten“, begründet Elke Gerwin.

Eine einjährige Werkstattkooperation habe „sehr eindrücklich gezeigt, dass die hohen Qualitätsstandards und Zertifizierungen anerkannter Werkstätten keinen Raum für Entwicklungsmöglichkeiten in kleine Initiativen zulassen, wie sie die Werkstättenverordnung vorsieht. Auch in Gesprächen mit anthroposophischen Werkstätten kamen wir zu gleichen Ergebnissen.“

Der Auer Ortsvorsteher würdigt die „engagierte Arbeit des Vereins“ und berichtet, dass „die Gemeinschaft auf Hof Klotz von der Bevölkerung gut angenommen wird“.

Inzwischen lagern die erstmals selbst geernteten Kartoffeln auf dem Hof; dieser Tage wurde Rosenkohl vom Feld geholt und Möhren ausgemacht.

Auf dem Feld stehen noch Rote Beete und Kohl. Vermutlich wird das gesamte Gemüse ausreichen, dass es auch noch vom Hof an Interessierte verkauft werden kann.

Nicht nur auf dem Feld sind die jungen Menschen im Einsatz; sie helfen auch der Landwirtin Tanja Koch bei Arbeiten am Hof, der jetzt als Demeterbetrieb anerkannt ist. Oder sie versorgen die vier Ziegen und sechs Schafe, die unterhalb des Anwesens friedlich am plätschernden Sehlbergbach grasen - und meckern.

*Christoph Vetter*